



Die Brautanwärterin

Utqiagvik, 17. Juli 2022

Ist sie das? Ist das die «Prinzessin von Utqiagvik»? Wenige Meter vor mir schwankt mit kleinen Schritten eine Frau dem Rand der Straße entlang. Sie trägt eine mächtige Fellparka, die mit leuchtend gelben und blauen Blumen verziert ist. Am Kragen und auf Höhe der Knie quillt strahlend weißer Pelz hervor. In der braun und grau getönten Umgebung der Stadt wirkt die Figur mit ihrem Gewand wie ein übertrieben buntes Gemälde. Die Parka ist eindeutig nicht für diese Jahreszeit gemacht. Aber elf Monate lang liegt in der nördlichsten Siedlung des amerikanischen

Festlandes ja auch Schnee. Und in einer gänzlich weißen Landschaft machte die Frau gleich eine ganz andere Figur.

 Karluk Street
Utqiagvik, Alaska, USA
71.299194, -156.763817

Von der «Prinzessin von Utqiagvik» hat mir eine Alte erzählt, die in dem geheizten Vorraum des einzigen Supermarktes der Stadt drei (!) Kleinigkeiten aus ihrem Schmuckkästchen feilbot: ein grobes Armband aus Barten vom Buckelwal, ein Paar Ohringe aus Trompetengold und einen Pin der Alaska Airlines. Ich fragte sie, ob es sich denn lohne, wegen nur drei Artikeln den ganzen Tag hier zu verbringen.

Stöhnend brachte sie ihren schweren Körper auf dem kleinen Plastikstuhl in eine senkrechte Position, als könne sie sonst gar nicht sprechen. «Das ist doch besser, als allein zu Hause zu sitzen und auf den Tod zu warten», sagte sie: «Es zwingt mich dazu, mich anzukleiden, rauszugehen ...» Das Leben sei für alle Alten hier gleich. Eine Freundin habe sich ein ganz spezielles Hobby zugelegt. Die kaufe sich teure Kleider und spaziere damit in der Siedlung herum, «like a bride-to-be», wie eine Brautanwärterin, dabei sei sie schon über achtzig: «We call her the Princess of Utqiagvik.»

Das sei aber doch vielleicht interessanter, als hier herumzusitzen, sagte ich. Sie verzog den Mund und fuhr sich mit den Händen über den Bauch: «Leider habe ich nicht die Figur dafür – und auch nicht das Geld. Meine Beschäftigung bringt wenigstens etwas ein – sometimes ...»

Auf den Straßen von Utqiagvik sieht man kaum Fußgänger. Die meisten nehmen auch für kürzeste Distanzen das Auto. Es kann also gut sein, dass ich tatsächlich die Princess vor mir habe. Ich beschleunige, denn ich möchte ihr Gesicht sehen. Doch da taucht wie aus dem Nichts ein Hund auf und stellt sich mir in den Weg. Es ist kein typischer Schlittenhund, eher eine Mischung aus einem Deutschen Schäfer und einem Golden Retriever. Er bellt nicht, starrt mich nur an, seine Lefzen zittern leicht. Ich schaue zu Boden, um ihn nicht zu provozieren, wechsele auf die andere Seite der Straße. Als ich wieder aufblicke, kratzt sich das Tier hinter den Ohren, die Prinzessin aber ist weg.

Dieser Text erschien erstmals in der ProgrammZeitung, November 2023, S.35.